



March 2021

Das Glöcklein des heiligen Franz Xaver

H Stein

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Stein, H, "Das Glöcklein des heiligen Franz Xaver" (2021). *Drama and Film*. 159.
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/159>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Missionsbibliothek
Zürich

Kinderbühne

3088

Das Glöcklein des
heiligen Franz Xaver

Missionspiel

von

H. Stein



Franz Vulf Verlag
Warendorf i. Westf.

Die Bühnenerwerke

meines Verlages haben überall

großen Erfolg

Vorrätig sind:

Dramen — Schauspiele — Volksstücke — Religiöse Stücke —
Genesis-Spiele — Weihnachtsstücke — Schwänke — Lust-
spiele — Kinder-Reigen-Spiele — Gesangsvorträge — Bänkel-
lang — Brettlbühne — Herren-Solovorträge — Singpiel-
bühne — Damen-Singspiele — Damen-Solovorträge
Scherzspiele — Reigen und Reigenstücke — Rundgesänge
für Herrenbühne — Damenbühne — Kinderbühne — Volksbühne
(gemischte Besetzung)

Man verlange Auswahlendung und Hauptkatalog.

Franz Wulf Verlag
Warendorf i. W.

M 13 670 1507
Kinderbühne Nr. 87

3088

Das Glöcklein des heiligen Franz Xaver.

Missionsspiel

von

H. Stein

Missionsbibliothek
Zürich



Franz Wulf Verlag, Warendorf i. Westf.

Personen:

Mahe, der Götzenpriester (kann wegen des langen Gewandes leicht von größerem Mädchen gespielt werden).

Padme, seine Frau.

Amina, seine Tochter, etwa 12—14 Jahre alt (weißes Gewand).

Maria, getaufte Indierin, etwa 10 Jahre alt.

Verschiedene noch heidnische, indische Kinder von 7—12 Jahren.

Ort der Handlung: Raum im Hause eines Brahmanen (Götzenpriesters). Rechts und links Türöffnung mit Teppich oder Vorhang geschlossen, in der Hinterwand Fensteröffnung.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert. Kleidung: Indische Gewänder.

Das Aufführungsrecht wird erworben durch den Ankauf von 6 Exemplaren. Das Abschreiben der Rollen zum Zwecke der Aufführung ist verboten, ebenso berechtigt geliehenes Material nicht zur Aufführung des Werkes.



Erster Aufzug.

Amina (liegt auf dem Krankentager, blutige Narben auf der Stirn.)

Padme (um sie bemüht):

Amina, Kind, wie fühlst du dich denn jetzt?
Du furchtbar hat der Vater dich geschlagen;
Warum auch folgtest du dem fremden Mann,
Der mit dem Glöcklein alle Kinder lockte,
Um sie mit seiner Lehre zu befören?

Amina: O Mutter, wenn du wüßtest, was er lehrt!
Von einem Kindlein spricht er, das uns liebte
Und selbst der Sohn des höchsten Gottes war,
Das uns erlösen will von Leid und Sünde,
Von aller Zwietracht und von allem Haß.
Und seinen Gott, den brauchst man nicht zu
[fürchten,
Weil er uns liebt, so wie die Mütter lieben.
Er sinnt nicht Uebles, wie des Vaters Götter.

Padme: O Kind, was nützt das alles, wenn du
[weißt,

Wie haßerfüllt der Vater von ihm redet
Als dem Verderber Indiens, unsrer Heimat!
Den zarten Rücken hat er dir zerschlagen,
Die ganze Haut ist eine blut'ge Wunde,
Und auch die Stirne blutet immer neu!
Jetzt steht er mit dem Schwert am Tore Wache,
Und wehe jedem Christen, der dich sucht.

Amina:

Ich weiß es, Mutter; aber sieh — ich denke:
Er kennt nichts Bess'res, denn er ist ja Priester
Der Götter, die nur Furcht und Angst verbreiten,
Weil keine Liebe ihren Thron beschützt.
Ach, wenn er wüßte, wie sie machtlos sind!

Padme: Du redest seltsam, Kind, ich spür' es selbst,
 Daß fremde Seelen in dich eingezogen,
 Mit seinem Glöcklein hat er dich verzaubert,
 Der weiße Mann, der unsre Stadt durchzieht.

Amina: Ach jenes Glöcklein! Eilend folgst' ich ihm,
 Wenn es in unsren Straßen hell erkörnte
 Und uns, die Kinder, zu der Stunde rief,
 In der er uns vom Jesuskind erzählte
 Und von der Taufe, die die Seelen reinigt.
 Aus fernen, fernen Landen kam er her,
 zu Wasser und zu Land, vieltausend Meilen,
 Damit wir seinen Jesus lieben lernen.
 Fremd klingt sein Name wohl an unser Ohr,
 Wenn die Gefährten „Franz Xaver“ ihn nennen;
 Doch seine Lehre ist wie Heimatlaut,
 Und meine Seele jubelt ihr entgegen.

Padme: Kind, Kind, was soll das werden?

(drei Kinder kommen herein)

Sieh, da kommt

Die kleine Gandah, die dich oft besucht;
 Auch Govari und Tainan kommen mit.
 Ich gehe jetzt und lasse euch allein,
 Du bist in guter Hut bei den Gespielen. (ab.)

(alle Kinder haben Blumen.)

1. **Kind:**

Ich bring dir Blumen, sag, wie geht es dir?

2. **Kind:**

Auch ich hab' sie für dich gepflückt, Amina!

3. **Kind:**

Wann kannst du wieder mit uns spielen, sag?
 Es blüht und duftet alles in den Gärten.

Amina:

Ich weiß es nicht — der Kopf tut mir so weh,
 Und auch mein ganzer Rücken ist zerschlagen;
 Ob ich wohl jemals wieder spielen kann?

1. **Kind:**

Warum nimmst du es denn auch gar so ernst

Mit jenem fremden Mann und seiner Lehre?
 Mein Vater sagt, der deine muß dich schlagen,
 Weil er doch Priester unsrer Götter ist.

2. **Kind:**

Gast hab' ich mich gefürchtet — gar so wild
 Steht er mit seinem Schwert am Tore Wache.

3. **Kind:**

Gut ist es, daß wir stets im Tempel sind,
 Sonst hätte er auch uns nicht durchgelassen.

Amina: Gehst jener Mann mit seinem Glöcklein
 [noch

Durch alle Straßen, bis die Kinder folgen?

1. **Kind:** O ja, erst heute folgte ich ihm auch.

Amina:

Und kannst danach noch in den Tempel gehn
 Und zu den kalten, toten Göttern beten?

1. **Kind:**

Warum denn nicht? Soll ich mich schlagen lassen?

2. **Kind:** Amina, sag, was hast du denn davon?

Meinst du, du könntest deinem Vater trohen?
 Er schlägt dich noch zu Tode, glaub' es mir!

Amina: Ich glaube fast, er hat es schon getan;
 Mein Herz macht manchmal gar so wilde

[Sprünge,

Und dann auf einmal hör' ich's gar nicht mehr.

3. **Kind:** Ach sag doch nur dem Vater, daß du nie
 Mehr jenem Glöcklein nachläufst, wenn es läufet;
 Dann, sollst du sehen, wird noch alles gut.

Amina:

Ich kann es nicht. — Der Vater kann nicht geben,
 Was jener Mann mir gibt: die heil'ge Taufe!

1. **Kind:** Du redest, was wir nicht verstehn, Amina.
 Es wird auch Zeit, daß wir jetzt wieder gehn.

(steht auf.)

2. **Kind:** Ja, hier ist's dumpf, wir möchten auch
 [noch spielen.

3. Kind: Leb wohl, Amina, denke nicht mehr dran!
Amina: Leb wohl, lebt wohl, und Dank auch für
 [den Strauß!

(Kinder ab; weinend)

Ach heil'ger Mann, wie bin ich doch verlassen!

Maria (kommt vorsichtig an der kleineren, sonst unbenützten
 Thür herein):

Amina, ich bin hier, bist du allein?

Amina: Maria, du? O dich hat Gott gesandt!

Wie bist du denn in unser Haus gekommen?

Der Vater steht doch mit dem Schwerte Wache,
 Und dich, die Christin, hätte er erschlagen!

Maria: Ich weiß es wohl —

(lachend)

doch euer Haus hat Fenster,
 Da stieg ich halt durch eines ein, Amina!

Amina: Nur leise, leise, daß dich keiner hört!

Sag, schick dich gar der heil'ge Mann, Maria?

Maria: Er weiß um deine Not und schick mich her;

Er weiß, wie tapfer du für Gott gelitten,

Und läßt dir sagen: Mut, nur Mut, Amina!

Gott sieht ins Herz — auf ihn vertraue nur,
 Auch wenn das Letzte, Schwerste kommen sollte.

Amina:

Auch wenn das Letzte, Schwerste kommen sollte?

Das Letzte, Schwerste, ist es wohl der Tod?

Maria:

Das weiß ich nicht — das hat er nicht gesagt;

Nur sollst du oft den Namen Jesus nennen —

Ich höre Schritte — ich muß wieder gehn.

(zur selben Thür hinaus.)

Padme (zur anderen Thür hereintommend):

Sind die Gespielen fort? Wie geht es, Kind?

Hier bringe ich ein Süpplein, nimm und is!

Amina (nachdem sie einen Löffel genommen):

Ich danke dir, nun habe ich genug.

Padme:

Wie, schon genug? Ach, wenn der Vater nur
 Den Sammer sieht, so muß es ihn doch reuen!

Amina (abwesend):

Nur soll ich oft den Namen Jesus nennen!

Padme (erschreckt):

Was redest du? Mir scheint, du redest irr!

O, wenn der Vater doch das Schwert zerbräche!

Was nützt denn aller Haß, wenn sie uns stirbt!

Amina (für sich):

Ja, ich will oft den Namen Jesus nennen,

Wenn auch das Letzte, Schwerste kommen sollte.

Padme: Amina, meine Blume, kennst du mich?

Ihr Herz schlägt wild, ich seh's durch das Gewand,

Neu fließt das Blut aus ihrer schweren Wunde.

Kind meines Herzens, gehe nicht von uns!

(rufend)

Komm, Mahe, komm! Sie stirbt, Amina stirbt!

Amina: O Mutter still! Ich soll auf Gott vertraun,

Auch wenn ich sterbe — Mutter! — Jesus hilft!

(sie sinkt zurück.)

Padme (wirft sich über das Lager.)

Mahe (hereintommend):

Wer rief hier den verhaßten Namen — wer?

Padme (sich starr aufrichtend):

Dein Kind, das starb — und du hast sie erschla-
 [gen!

Mahe (vortwärtstommend):

Mein Kind, das starb? Sprich, ist Amina tot?

Padme:

Sieh selbst — sie starb, die unsre Freude war.
 (weint.)

Mahe (am Lager): Tot ist sie — tot! —

(sich aufrichtend)

doch lieber tot als Christ.

Padme (aufstehend):

Laß deine Götter sie lebendig machen,

Wenn du es kannst! — Ich hasse deine Götter!

Weil sie dich lehrten, unser Kind zu töten!

(zum Fenster laufend, wie von Sinnen)

Ich schreie es in alle Winde aus:

Komm, Freundinnen, Gespielen von Amina,
Bringt Blumen! Nahe mordete sein Kind!

Kinderstimmen (draußen):

Hör, hör es! Nahe mordete sein Kind!

Mahe:

Du rasest, Weib! Glaubst du, daß meine Seele

Nicht um Amina weinte, wie die deine?

Und doch! Ich sage: Lieber tot als Christ!

Padme:

Nein! Wenn der Gott, den sie zuletzt genannt,

Der Jesus, den der fremde Priester kündet,

Sie auferweckt, dann will ich an ihn glauben.

(am Lager niederstehend)

O Kind, du süße Blume meines Lebens,

Du Freude meiner sorgenvollen Tage,

Wie kann ich den noch achten, der dich schlug?

Mahe: O Padme, jener neue, fremde Gott

Hat unser Kind getödet und nicht ich;

So mag er es auch wieder auferwecken!

Ich habe sie bewahrt vor jener Tausche,

Die sie von allen ihres Blutes trennt.

Ich habe wahrhaft sie und tief geliebt.

Amina, Liebling, zürnst du deinem Vater,

Weil er dem fremden Unheil dich entriß?

Wenn deine Seele wandert durch die Lande

Und neue Wohnung sucht in neuem Körper,

Dann dankst du mir, daß dich der Fremde nicht

Von allem ausschloß, was du hier geliebt.

Ich richte jetzt für dich die Totenfeier. (ab.)

Padme (allein, sie verhüllt den Kopf mit einem leichten Tuch
und setzt sich in einen Winkel in der Nähe des Lagers zur
Totenlage):

Amina, Kind, sieh deine Mutter weint,

Weil du sie gar so schnell und früh verlassen.

Was ist mir jetzt das Leben ohne dich?

Du warst wie eine zarte Lotosblume,

Die wir verehren, weil sie heilig ist.

Geh ich in tiefste Nacht, so ist er wach,

Wo soll ich mich vor meinem Gram verbergen?

Und Tag für Tag steht er an meiner Seite.

(Die drei Kinder von vorn und noch andere kommen
schüchtern herein; sie tragen große geflochtene Bastkörbe,
oder Tücher mit vielen Blumen. Padme schlägt ihr Tuch
zurück und sieht sie)

Ja, schmückt sie, wie man eine Fürstin schmückt!

Wie eine Blüte soll sie unter Blüten

Im tiefen Schlaf, im ewig-langen, ruhn.

(Padme verhüllt wieder das Gesicht und sitzt schweigend.
Die Kinder schmücken das Lager mit Blumen und singen
dabei):

Ref.: Tengers Lieberakum Nr. 7, Sandmännchen, S. 23.

Gefährtin unsrer Spiele, wie schläfst du tief und still!

Die Seele aber wandert, nun frei, wohin sie will;

Wir decken dich mit Blumen zu,

Nun schlaf' in süßer Ruh,

Schlafe, schlafe.

Nun schlaf' in süßer Ruh.

(am Ende des Liebes kommt Maria zur Haupttüre herein.
In der Hand trägt sie ein Glaslein. Die Kinder sind so mit
Schmüden beschäftigt, daß sie sie nicht sehen; als sie in
der Mitte der Bühne ist, sieht Padme auf und erkennt sie.)

Padme (das Tuch zurückschlagend und aufstehend):

Maria du? Was will die Christin hier,

Wo Nahe doch sein eignes Kind erschlug,

Weil es den gleichen Namen tragen wollte?

Mahe (hereintommend):

Was willst du hier, verruchtes Christenkind,

Wo ist mein Schwert? Glaubst du, daß ich dich

Wo ich des eignen Kindes nicht geschont? [Schone,

Maria (furchtlos):

Ich glaube es! Denn jener heilige Mann

Hat mich geschickt und sagte: „Fürchte nichts!

Im Namen Jesu wird dir nichts geschehn.“

Mahe: So sollst du sehn, daß er gelogen hat!
Wo ist mein Schwert, damit ich sie erschlage!

Maria:
Laß nur dein Schwert! Ich soll Amina sagen,
Daß sie vor's Haus zur Taufe kommen soll,
Dort wo der weiße Brunnen silbern fließt.

Mahe (höhnlich):
So sag es ihr, du Christenauswurf, du!
Seit wann bestellt man Botschaft denn den To-
[fen?

(die Kinder haben beim Schmücken unmerklich die nur
aufgeklebte Wunde Aminas entfernt)

Maria (sich vor das Lager stellend, in erhobener Hand das
Glöcklein):

Amina, Franz Xaver ruft dich durch dies —
(sie läutet das Glöcklein)

Er wartet draußen an dem weißen Brunnen,
Um dich zu taufen — komm, Amina, komm!
(Amina richtet sich langsam, verwirrt auf. Die Kinder lau-
sen entsetzt und schreiend davon.)

Kinder: Amina lebt, die Tote ist erwacht!
(Mahe und Padme starren sie ungläubig an, nur Maria
ist ruhig.)

Amina (wie erwachend):
Welch lieblich-zarter Ton durchdringt die Nacht,
Des dunkelschweren Traums, den ich geträumt?

Padme (auf sie zufliegend):
Amina, Kind, du lebst? O süßes Wunder!

Mahe: Du lebst — durch jenen, den ich hassen muß?
Ihr Götter, o, versucht mich nicht zu sehr!

Amina: O Mutter, Vater, was bedeutet das?
Was ist geschehn, ich fühle keine Schmerzen?
Maria, warum gab er dir sein Glöcklein?

Maria: Damit es dich zur Taufe rufen soll!

Amina (auffpringend):
Zur Taufe? O, ich komme, ja, ich komme!

Padme (sie umarmend):
So geh, mein Kind! Der dich ins Leben rief,
Er kann dich nur in heil'gen Händen halten!

Mahe (rasslos):
Du lebst, du lebst! Ich fasse es noch nicht!

Padme (zu Mahe):
Sagst du auch jetzt noch: Lieber tot als Christ?
Ihr Götter — nein! Helft mir, ich kann nicht
mehr!

Amina: O Vater, deine Götter helfen nicht!
Maria, läufe, läufe in die Seelen,

(Maria läutet)

Sie müssen auch vom Tode auferstehn.

(in der Mitte der Bühne mit erhobenen Händen)
Gelobt sei Jesus Christus — Herr, ich komme!
(Geht mit Maria ab; Padme sinkt in die Knie, Mahe stellt
sich in Gedanken versunken an das Fenster.)

Padme: O Gott der Christen, wunderbarer Gott,
Ich danke dir, daß du mein Kind gerettet,
Aus ganzer Seele will ich an dich glauben.

(aufstehend, zu Mahe)

O Mahe, warum beugst du dich denn nicht
Vor einem Wunder, wie noch keins geschah.

Mahe (aus dem Fenster schauend):
Ich sehe dort mein Kind zum Brunnen schreien,
Der weiß und silbern in der Sonne blinkt —
Ich sehe vor dem Mann sie niederknien,
Den ich gehaßt — und hindere es nicht!
Sie duckt sich tief, wie eine weiße Taube
Ins warme, sichere, heimatliche Nest —
Und ist den Göttern ewig nun verloren.
Ich sehe, wie das Wasser auf sie fließt,
Das Wasser, daß sie erst zur Christin macht.
Ich sehe es — und hindere es nicht!
Doch glauben, Padme, glauben kann ich nicht!

Padme:
O, jenes Glöcklein wird auch dich umfliegen
Mit seinem klaren, wunderbaren Ton,

Und wird dir sagen: Denke, daß die Götter
Ganz machtlos waren — nur der eine nicht,
Der Christengott, der unser Kind geredet.

(Die Kinder kommen wieder herein, in ihrer Mitte Amina
und Maria.)

Kinder (rufend):

Amina lebt! Amina ist gefaust!
Wir wollen auch dem Christengott gehören!

Amina (die Mutter umarmend):

O Mutter, ja, ich lebe, bin gefaust,
o, könnte ich auch dich als Christin grüßen!

Padme: Du kannst es bald, Amina, der dich rief,
Vom Todesschlaf — er hat auch mich gerufen!

(Die Kinder holen Blumen vom Lager und stellen sich im
nach vorne offenen Halbkreis um Vater, Mutter und Toch-
ter, die in der Mitte der Bühne stehen.)

Amina (zu Mähe):

O, ich bin Christin! Vater, lieber Vater,
Darf ich wohl sagen: Freue dich mit mir?

Mähe:

Kann der sich freuen, dem der Glaube brach?
Mein ganzes Lebenswerk ging heut in Trümmer,
Mein ganzes Sein durchstob des Zweifels Not;
In deinen Augen liegt mein Hoffnungsstimmer,
Und ich kann sagen: Lieber Christ, als tot!

Amina (liebevoll):

Du sagst noch mehr, du sagst: Ich glaube, Herr!
(Draußen läutet, sich langsam entfernend, das Glöcklein)
Laß jenes Glöckleins Ton ins Herz dir dringen;
Ein Glöcklein braucht der Heiland und nicht mehr,
Um Wunden, Tod und Götter zu bezwingen —
Ein Glöcklein, in der Hand des Franz Xaver —

Mähe: Ich habe mich besiegt — (niederknien)
ich glaube, Herr!

(Amina kreuzt die Hände über der Brust und betet das
Glaubensbekenntnis.)

Amina: Ich glaube an Gott, den allmächtigen Va-
[fer usw.]

(Amina steht in der Mitte der Bühne, der Vater kniet an ihrer
einen, die Mutter an ihrer anderen Seite. Als sie zu
beten anfängt, löst Maria sich aus dem Halbkreis der Kinder,
kniet vor Amina nieder, das Gesicht den Zuschauern zugewandt,
salbet die Hände und betet mit. So beten die beiden Mädchen
das Glaubensbekenntnis bis zu Ende. Beim Amen verflingt
in der Ferne leise das Glöcklein des Heiligen Franz Xaver.)

• Schluß.

Eine neue Art Spiele für Missionsfeiern im Kindheit-Jesu-Verein für Schulfestern Auf nach Afrika!

Wie der kleine Peter und seine Freunde die Heidenkinder gekauft haben. Ein Spiel für Kinder von P. Paul Humpert O. M. J.

Das Heidenkind.

Einakter von A. Reindl-Pichler.

Wer eines dieser Kleinen aufnimmt . . .

Missionspiel von Margarete Hüfzig.

Das Glöcklein des hl. Franz Xaver.

Missionspiel von H. Stein.

Missionsgeist.

Spiel in einem Aufzug von Magda Prosch.



Ferner das neueste Heft der Zeitschrift „Macht auf das Tor zum Kinderland“ unter dem Titel:

„Kindheit Jesu“

mit kleinerem Vortragsmaterial für die Kindheit-Jesu-Missionsfeiern.

Ansichtsexemplare auf Wunsch!

Franz Wulf Verlag, Warendorf i. W.



Unterhaltungsbühne

Ein Jahrbuch
der Kindheits- und
Missionsfeiern.

Mädchen

Streichholz-
Missionsfeiern
Spendenbuch und Mappe.

Franz Wulf Verlag Warendorf i. Westf.

7. Jahrgang
jährlich 6 Hefte Mf. 4,50



3. Jahrgang
jährlich 6 Hefte Mf. 4—

Die beliebte
Zeitschrift mit
hochinteressanter
Beilage

Kurzweil

Spiele

für

Mädchenvereine,
Pensionate,
Institute usw.

Die praktische
und geeignete
Zeitschrift mit
beliebter Beilage

Der

Kinder-

garten

für Volksschulen,
Kinderheime und
Kinderhorte

Spielleiter und Spielmeisterin

Illustrierte Zeitschrift
für volkstumliche Laienspiel-
führungen
und Veranstaltungen



Franz Wulf Verlag
Warendorf i. W. B.

Jede Spielgruppe, jeder Spielleiter und
jeder Verein braucht die obige Zeitschrift

Jährlich 6 Hefte 3.00 Mark

Franz Wulf Verlag,
Warendorf i. W. B.

Zentralbibliothek Zür

